

Aktuelles zur

Umweltbildung / BNE in Bayern

Rundbrief der ANU Bayern zur Bildung für nachhaltige Entwicklung
Nr. 78, Ausgabe 1/2020



Schwerpunkt: Partizipation und Demokratiebildung

Lesen Sie

in dieser Ausgabe

Neues von der ANU Bayern e.V. Die Corona-Krise als Chance begreifen	3
Schwerpunkt: Partizipation und Demokratiebildung Jugendliche im Fokus: Partizipation und Demokratiebildung Junge Menschen nehmen ihre Angelegenheiten in die eigenen Hände Politische Jugendbildung – Bedarf und Angebote in Windberg Fridays for Future – oder geht junge Klimapolitik auch anders? Literaturtipps und Links zum Thema Mitmachen und aktiv werden	4 5 7 9 10
Kooperationsprojekte Auszeichnung als erste Alpenschule und Alpenschulpartner Deutschlands „Alpine Toolkit“ – Sammlung von BNE-Aktivitäten für die Bildungsarbeit Auch im nächsten Jahr heißt es „Alle Vögel sind schon da“ Projekt ub:ikul – Ergebnisse aus den Projekten BNE-Akteure als Pioniere des Wandels	11 12 12 13 14
Neues von ANU-Mitgliedern Unsere Isar – Ein Fluss für alle?! Ein LBV-Umweltbildungsprojekt	15
Aus der Arbeit der ANU Fachgruppen Treffen der ANU Fachgruppe BNE im Elementarbereich ANU FG Schule & Nachhaltigkeit: Mehr BNE an bayerischen Schulen Treffen der ANU Fachgruppe Umweltstationen	16 17 18
Neues aus der Bundes-ANU Was ist normal? Kommunikation und Bildung zu nachhaltigen Lebensstilen	19
Bayerische Klima-Allianz Bayerische Klima-Allianz startet „Regionale Klima-Aktionswochen“	20
Nachgedacht	21
Kurz gemeldet Förderung BNE trifft Jugendsozialarbeit KLJB Studie Stadt. Land. Wo? Was die Jugend treibt	23 23
Termine	24

Wer ist die ANU?

Die Arbeitsgemeinschaft Natur- und Umweltbildung (ANU) ist der Dach- und Fachverband der Umweltbildungseinrichtungen und der Akteure, die in der Umweltbildung und Bildung für nachhaltige Entwicklung engagiert sind. Die ANU Bayern ist ein eingetragener, gemeinnütziger Verein mit derzeit 345 Mitgliedern und einer von elf Landesverbänden, die unter dem Dach des ANU Bundesverbandes aktiv sind.

In Bayern leistet die ANU für die Umweltbildung und Bildung für nachhaltige Entwicklung:

- Verbesserung der öffentlichen Wahrnehmung von Umweltbildung und Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)
- Verankerung von BNE in den Bildungsbereichen und bei den Akteuren
- Beratung von Politik, Verwaltung und Wirtschaft in Bildungsfragen
- Vernetzung von Umweltbildungseinrichtungen und freiberuflichen Einzelpersonen
- Kollegialer Austausch und Qualifizierung von Fachkräften
- Durchführung von Tagungen, Werkstatt-Treffen und Seminaren zum Erfahrungsaustausch
- Aus- und Weiterbildung Jugendlicher durch Praktika, Freiwilliges Ökologisches Jahr, Bundesfreiwilligendienst etc.
- Beratung von Umweltbildungseinrichtungen und freiberuflichen Einzelpersonen

Aktuelle Informationen unter: www.umweltbildung-bayern.de

Impressum

Herausgeber: Arbeitsgemeinschaft Natur- und Umweltbildung, ANU, Landesverband Bayern e.V., der Dach- und Fachverband der Umweltbildungseinrichtungen,
Redaktion: Marion Loewenfeld (Tel. 089 51996457, marion.loewenfeld@anu.de)
Die Artikel geben jeweils die Meinung der Verfasser*innen wider. Layout: Artur Engler

Bezug: ANU Bayern e.V., bayern@anu.de,
www.umweltbildung-bayern.de/anu-rundbrief.html
kostenlos für Mitglieder der ANU, 4 Ausgaben pro Jahr.
Die ANU Bayern e.V. ist Träger des Qualitätssiegels
Umweltbildung.Bayern.



Neues von der ANU Bayern e.V.



Die Corona-Krise als Chance begreifen

Von Maria Hermann und Marion Loewenfeld,
ANU Bayern e.V.

Noch vor kurzem haben 68 Städte in Deutschland, so z.B. auch München, Erlangen und Pfaffenhofen, den Klimanotstand ausgerufen, um auf die Dringlichkeit hinzuweisen, Maßnahmen für den Klimaschutz zu ergreifen. Jetzt hat die Corona-Pandemie das alles in den Hintergrund gedrängt und der Staat hat selbst den Notstand ausgerufen, um die Bevölkerung vor der schnellen Ausbreitung des Virus zu schützen und das Gesundheitssystem funktionsfähig zu erhalten. Die tiefgreifenden Maßnahmen haben drastische Auswirkungen auf das gesellschaftliche und wirtschaftliche Leben.

So schwierig die Situation für uns alle ist, haben wir nicht durch unsere Bildung für nachhaltige Entwicklung das Handwerkszeug, diese Krise gut zu bewältigen? Jetzt ist es an der Zeit kompetent zu handeln.

Die verordneten Maßnahmen entschleunigen viele und die haben mehr Zeit für sich und ihre Familie. Ohne ständigen Zeitdruck lassen sich Arbeitsinhalte oder der eigene Lebensstil überdenken. Empathie und Solidarität sind in der Krise gefragt beim Schutz für Ältere und Vorbelastete. Umsichtige Hilfe für andere und ein sich kümmern z.B. um Nachbarn und Bedürftige, kann die Wertebasis der Gesellschaft und den Zusammenhalt stärken.

Kann die staatlich verordnete Konsumpause nicht mit der positiven Erfahrung enden, dass wir alles haben, was wir zum Leben brauchen? Genügsamkeit (Suffizienz) kann erholsam sein. Und wer die Zeit des Daheimbleibens mit Reparaturarbeiten verbringen will, kann sich das notwendige Werkzeug auch ausleihen. Vielleicht freut sich der Nachbar oder die Nachbarin über einen Anruf und legt die benötigte Bohrmaschine vor die Türe.

Zeit in der Familie zu verbringen kann zwar stressig aber auch sehr beglückend sein. Und wenn das normale soziale und kulturelle Angebot ausfällt, ist die Natur gerade im erwachenden Frühling - auch in der Stadt - eine unerschöpfliche Quelle des Erkundens, Lernens und Kraft Tankens und stärkt innere und äußere Abwehrkräfte – solange es keine Ausgangssperre gibt (nach Redaktionsschluss kann sich das ändern) und man das alleine oder als Familie ohne Freunde macht und den empfohlenen Abstand zu anderen Menschen hält.

Vielleicht ist auch die globalisierte Wirtschaft nach dieser Erfahrung des Kollapses lernfähig und setzt mehr auf Postwachstum, Kreislaufwirtschaft, kurze Wege und Produktion vor Ort?

Wenn nichts mehr selbstverständlich ist, lernt man nach überstandener Krise das normale gesellschaftliche Leben wieder wertschätzen und geht damit sorgsamer um. Zudem eröffnet uns die Erfahrung von Resilienz, Suffizienz und So-

lidarität neue Möglichkeitsräume. Vielleicht sollten wir die Corona-Krise auch als Chance begreifen, die einen Wandel in Richtung nachhaltige Entwicklung zur Folge haben kann! Der Staat zeigt, was er kann, wenn er will – vielleicht will er auch den Klimawandel?

In diesem Sinne wünschen wir allen eine gute Zeit und vor allem Gesundheit!

Maria Hermann
maria.hermann@anu.de
Marion Loewenfeld
marion.loewenfeld@anu.de

Foto: Marilla Lina, pixabay.com



Schwerpunkt: Partizipation und Demokratiebildung

Jugendliche im Fokus: Partizipation und Demokratiebildung

Von Marion Loewenfeld, ANU Bayern e.V.

Bildung für nachhaltige Entwicklung soll Menschen befähigen, sich aktiv und selbstbestimmt an der Gestaltung einer nachhaltigen, ressourcenschonenden und gerechten Zukunft zu beteiligen, deshalb spielen Demokratiebildung und Partizipation dabei eine wichtige Rolle. Denn Verantwortung für das eigene Handeln zu übernehmen, mit Unsicherheiten und Widersprüchen umzugehen, Probleme zu lösen und an der Gestaltung einer demokratischen und kulturell vielfältigen Gesellschaft mitzuwirken, will gelernt sein. Nach der Shell-Jugendstudie 2019 bewegt Jugendliche die zunehmende Sorge um die planetare Zukunft, ein starker Sinn für Gerechtigkeit sowie der Wunsch, sich für diese Belange aktiv einzubringen. Sie wünschen sich mehr Mitsprache in Familie und Schule, Wohnumfeld und Kommune und in der Politik. So sind z.B. die wichtigsten Gründe, warum Jugendliche sich bei Fridays for Future engagieren, laut der Studie [„Zukunft? Jugend fragen! Umwelt, Klima, Politik, Engagement – Was junge Menschen bewegt“](#) (2020) des BMU: „Weil das Thema für unsere Zukunft eine große Bedeutung hat“ (67% der Befragten) und „Weil ich etwas bewegen will“ (57% der Befragten).

Wer etwas bewegen will, braucht Mitbestimmungsmöglichkeiten. Und dabei muss der Gestaltungsrahmen klar sein. Bei echter Jugendbeteiligung geht es letztendlich um die Übertragung von Entscheidungs- und Gestaltungsmacht. Und das ist, bei oftmals hierarchischen Strukturen, nicht einfach. Verbindlichkeit und Ernsthaftigkeit, klare Entscheidungsspielräume, Transparenz, ausreichend Ressourcen und zeitnahe Umsetzung sind wichtige Voraussetzungen, damit Partizipationsprozesse gelingen können.



Im youpaN engagieren sich bundesweit junge Menschen bei der Umsetzung des Nationalen Aktionsplans BNE; Foto: youpaN

Die Voraussetzungen für Beteiligung müssen verbessert werden. So bemängelt die [Pilotstudie „Kinderrechte-Index - Bestandsanalyse 2019 der Umsetzung von Kinderrechten in den deutschen Bundesländern“](#) des Deutschen Kinderhilfswerks, dass in Bayern die Verankerung von Kinder- und Jugendbeteiligung sowohl in der Landesverfassung als auch in der Gemeindeordnung fehlt und Jugendliche beklagen in den Umfragen zu wenig Mitbestimmungsmöglichkeiten in den Kommunen. Zudem dürfen sie, z.B. im Gegensatz zu Schleswig-Holstein, erst ab 18 Jahren bei Kommunal- und Landtagswahlen wählen. Wünschenswert wären hier eine gesetzliche Regelung sowie die Bereitstellung finanzieller Mittel, um die kontinuierliche Beteiligung Jugendlicher zu ermöglichen.

Auf Bundesebene unterstützt die [Stiftung Bildung](#) die Beteiligung junger Menschen z.B. bei der Gründung und Begleitung des [youpaN](#), eines Forums, um junge Menschen an der Umsetzung des Nationalen Aktionsplans BNE zu beteiligen. In ihm sitzen [25 junge Menschen](#) im Alter zwischen 16 und 23 Jahren aus ganz Deutschland. Die haben z.B. [9 Forderungen](#) für eine echte Jugendbeteiligung und zielführende BNE aufgestellt, stimmen in politischen Gremien wie der Nationalen Plattform und Fachforen darüber ab, wie Bildung in Deutschland zu Bildung für nachhaltige Entwicklung wird, treffen Politiker*innen, planen Veranstaltungen und machen mit anderen jungen Menschen [Projekte](#).

In den folgenden Beiträgen finden Sie weitere Beispiele für Jugendbeteiligung und Demokratiebildung.

In den folgenden Beiträgen finden Sie weitere Beispiele für Jugendbeteiligung und Demokratiebildung.

Kontakt und Infos:

Marion Loewenfeld, Redaktion ANU Bayern Rundbrief
marion.loewenfeld@anu.de, Tel 089 55916457

Junge Menschen nehmen ihre Angelegenheiten in die eigenen Hände!

Von Dörte Busse-Meyn und Heino Schomaker,
Zukunft Bildung Schleswig-Holstein e.V.

Auf Initiative des Vereins Zukunft Bildung Schleswig-Holstein e.V. haben 17 Organisationen aus den Bereichen Bildung und Jugendarbeit gemeinsam am 17.01.2020 die erste [„Jugendaktionskonferenz-SH. Wir für Klima, Demokratie und Gerechtigkeit“](#) in Kiel veranstaltet.

Junge Menschen interessierten sich wieder stärker für politische Themen. Viele von ihnen seien bereit, sich für ihre Anliegen zu engagieren und Verantwortung zu übernehmen. Das sagte Dr. Theresa Züger, Leiterin des Projektteams für den [Dritten Engagementbericht der Bundesregierung](#) auf der ersten Jugendaktionskonferenz Schleswig-Holstein vor 150 Teilnehmer*innen im Kieler Landtag. Junges Engagement hat sich in den letzten Jahren stark verändert. Durch die Nutzung des Internets erhöhen sich Wirkungsradius und aktuelle Aktions- und Reaktionsmöglichkeiten, es gibt eine größere Flexibilität der Aktionsformen.

Die Aktiven haben sich auf die übergreifenden thematischen Schwerpunkte Klimaschutz, Digitalisierung und Generationengerechtigkeit verständigt. Dadurch erweckt junges Engagement vielfältiges öffentliches Interesse und initiiert gesellschaftliche Debatten. Und es gibt weitere große Potentiale: Jugendliche schauen hoffnungsvoll in die Zukunft, haben



Özgüran Baş, ehemaliger Sprecher des Jungen Rats in Kiel bei seinem Vortrag auf der Jugendaktionskonferenz-SH

umfangreiche digitale Kenntnisse und den Mut zu zivilem Ungehorsam.

Dr. Züger sprach aber auch von neuen Herausforderungen. So führt der demographische Wandel zunehmend zu Generationskonflikten und einer Unterrepräsentation von Zielen und Lebenssichten junger Menschen. Allerdings ist die intergenerationelle Kommunikation interessengeleitet und emotional besetzt; jungem Engagement wird – jedenfalls in Teilbereichen – wenig Zutrauen entgegengebracht. Gesellschaftlich aktiv sind weiterhin vor allem Jugendliche, die gut gebildet und in der Regel sozial abgesichert sind. Darüber hinaus ist junges Engagement zunehmend rechtspopulistischen Anfeindungen ausgesetzt, ein Teil der jungen Menschen ist empfänglich für rechtspopulistische Agitationen.

Der zwanzigjährige Kieler Özgüran Baş, der seit einigen Jahren in vielen gesellschaftlichen Feldern in Schleswig-Holstein ehrenamtlich aktiv ist, bezog in einer kurzen Erwidern einzelne Aspekte des Vortrags auf seine konkreten Praxiserfahrungen. Wenn Freistellungen von Schule und Arbeit oft nicht einfach seien, Verdienstausschlag und Fahrkosten nicht übernommen würden und auch inhaltliche Forderungen von Jugendlichen häufig auf Ablehnung und Umsetzungsschwierigkeit stießen, so zeige dies enge Grenzen von Rahmenbedingungen und Wirksamkeit von jungem Engagement auf. Nach Auffassung von Baş verunsichern Fake News und rechtspopulistische Bedrohungen Jugendliche und untergraben ihr Eintreten für Demokratie. Soziale Ungerechtigkeit und Stigmatisierung zeigten sich am deutlichsten an ganz konkreten Situationen, etwa wenn Jugendliche aus Geldmangel nicht an Klassenreisen teilnehmen könnten.

Im Zentrum der Jugendaktionskonferenz standen zwei Arbeitsphasen. Hier tauschten die jungen Akteur*innen, die aus unterschiedlichen Feldern ehrenamtlichen Engagements in Schleswig-Holstein kamen, ihre Erfahrungen aus und diskutierten Forderungen zur Stärkung des ehrenamtlichen Engagements. Dabei ging es um die gesellschaftliche Wertschätzung der ehrenamtlichen Arbeit und die konkrete Verbesserung von Rahmenbedingungen. So müssten den Aktiven vor allem die erforderlichen zeitli-



chen und finanziellen Ressourcen zur Verfügung gestellt, Möglichkeiten zum Erfahrungsaustausch und zur Fortbildung eröffnet werden. Eine große Aufgabe ist auch die Einbeziehung von marginalisierten Gruppen in den Ehrenamtsbereich im Kontext einer inklusiven Gesellschaft. Die Menschen müssten abgeholt werden, soziale Leistungen sollten Engagement ermöglichen, Stigmatisierungen müssten abgebaut werden.

Im Zusammenhang mit praxisbezogenen Bildungsangeboten stünden alle Bildungsbereiche in der Pflicht; der Schule komme eine besondere Bedeutung zu. Bildungseinrichtungen seien Orte demokratischer Beteiligung, sie sollten für ehrenamtliches Engagement sensibilisieren und qualifizieren; Schulen könnten z. B. Fachtage, Projekte und Messen durchführen. Auch ein ausgeweiteter Wirtschafts-Politik-Unterricht kann hier eine zentrale Rolle spielen, wenn Kenntnisse zu demokratischen Institutionen und Werten stärker mit aktuellen Diskursen und konkreten Handlungsoptionen verbunden werden.

Aber es geht nicht nur um die Verbesserung der Rahmenbedingungen für junges Engagement, sondern auch um die gemeinsame und verbindliche Arbeit an Problemlösungen und deren Umsetzung. Hier spielt auch die kommunale Ebene eine wichtige Rolle. Es gibt zahlreiche Engagementmöglich-



*Bild links:
Teilnehmer*innen der Jugendaktionskonferenz-SH im Kieler Landtag*

*Bild rechts:
Moderatorinnen der Konferenz: Anna Weigand, Landesschüler-sprecherin der Gymnasien und Christin Godt, Bundesfreiwilligendienst Politik bei dem Landesbeauftragten für politische Bildung;
alle Fotos: Finn-Niklas Rathjen*

keiten, von Beteiligungsrechten im Rahmen der Kommunalverfassung über Verbandsarbeit in Jugendverbänden bis hin zu kommunalen Kinder- und Jugendvertretungen.

Die Ergebnisse dieses sehr intensiven Arbeitsprozesses wurden am Ende der Konferenz den Landtagsabgeordneten von CDU, SPD, FDP und Grünen, die der Einladung der jungen Akteur*innen gefolgt waren, präsentiert. Die Abgeordneten sicherten zu, mit den ehrenamtlichen Jugendlichen im Gespräch zu bleiben und sich weiterhin für das Ehrenamt einzusetzen. Die detaillierten Ergebnisse der lebhaften Debatten auf der Konferenz sollen jetzt aufbereitet und veröffentlicht werden.

Kontakt und Infos:

Dörte Busse-Meyn, Heino Schomaker
Zukunft Bildung SH
c/o Heinrich Böll Stiftung SH
Heiligendammer Str. 15, 24106 Kiel
Tel. 0431 38 04-908, info@zukunft-bildung-sh.de
www.zukunft-bildung-sh.de



ZUKUNFT BILDUNG
SCHLESWIG-HOLSTEIN
ZBSH

Politische Jugendbildung – Bedarf und Angebote in Windberg

Von Sebastian Knipper,
Jugendbildungsstätte Windberg – Umweltstation

In der Jugendbildungsstätte Windberg – Umweltstation (JBWU) konnten in den vergangenen Wochen intensive Erfahrungen in der Politischen Bildungsarbeit mit Schulklassen gemacht werden, vorbereitet durch viele Impulse der vergangenen Jahre: Die U18 Wahlen 2017-2019, die Wanderausstellung „Freiheit und Ich“ der Nemetschek Stiftung und das gemeinsame Programm „politisch aktiv“ der Jugendbildungsstätten in Bayern seit 2018 waren nur einige Stationen.



Bei der U18 Kommunalwahl in der Jubi Kloster Windberg mussten die Jugendlichen auf die Böden und Wände ausweichen, um ihre Kreuze zu setzen. Foto: Sebastian Knipper, JBWU

2019 wurde in Zusammenarbeit mit dem Kloster Ensdorf und der Fachstelle für Schüler*innen im Bischöflichen Jugendamt Regensburg ein Konzept- und Methodenkoffer zum Themenbereich „Welt retten“ für die Arbeit mit Schulklassen gepackt und in Fortbildungen den ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen vermittelt. Dieser findet seitdem vermehrt Anwendung in den Tagen der Orientierung.

Ein gutes Beispiel für die politische Ebene von BNE und die Multiplikationswirkung von Bildungsarbeit mit ehrenamtlichen Jugendleiter*innen war es, als eine dieser für die Tage der Orientierung erarbeiteten Methoden bei der Fridays for Future Großdemo am 20. September 2019 in Regensburg zum Einsatz kam. 2000 Menschen nahmen im Anschluss an die Rede einer Ehrenamtlichen aus Windberg ihre Smartphones zur Hand und notierten sich eine Erinnerung: „Diesen kleinen Schritt in die Zukunft werde ich morgen gehen.“

Im November 2019 beschäftigte sich die Studententagung für Jugendseelsorge der Diözese Regensburg in Windberg mit dem Thema „Politische Bildung im Kontext kirchlicher Jugendarbeit“. Die tiefe Verwurzelung von demokratischen Grundprinzipien in der außerschulischen Jugendarbeit trat deutlich zu Tage. Als ein zentraler Zielbereich zeigte sich das „Empowerment“, d.h. die Bestärkung der Kinder und Jugendlichen in ihrer Selbstwirksamkeit, wie



Sammlung einer achten Klasse Realschule zur Frage: Was nervt mich aktuell in Deutschland? Foto: Frater Elias Böhnert OPræm

es eine Metapher von Jürgen Wiebicke treffend zum Ausdruck bringt: Jugendliche müssen die Grundmauern eines Hauses niederreißen, statt nur die Farbe des Teppichs mitbestimmen zu dürfen, (Wiebicke, 2017).

In der Vorbereitung auf die U18 Kommunalwahl in Bayern am 6. März 2020 hatten sechs Schulklassen zusammengefasst, was sie aktuell in Deutschland nervt (siehe Foto). Anschließend gründeten die Schüler*innen in einem Planspiel Parteien und stellten konkrete Projekte vor.



Aktives Auftreten bei einer Fridays for Future Demonstration vor über Tausend jungen Leuten will gelernt sein. Foto: Jörg Farys/Fridays for Future

Frater Elias Böhnert OPræm, Bildungsreferent der JBW, berichtet: „Die Jugendlichen gingen durchaus humorvoll an die Arbeit. Eine Partei hieß z. B. BBM – Bayerns beste Mannschaft. Die Themen waren jedoch ernst. Vor allem Maßnahmen gegen Diskriminierung und Rassismus standen oft auf dem Programm. Eine dunkelhäutige Teilnehmerin (14 Jahre alt) berichtete spontan, dass sie schon erleben musste, wie Passanten die Straßenseite gewechselt haben, als sie ihre Familie kommen sahen. Gerade zu diesen Themen entstand eine lebhafte Diskussion. Eine Partei forderte die Abschiebung aller Rassisten, was den Einwand hervorrief, dass das doch auch wieder Diskriminierung sei.“

In Diskussionen zur Absenkung des Wahlalters bestätigten sich außerdem die Ergebnisse der vergangenen Shell-Studien und der akute pädagogische Handlungsbedarf: Die meisten Jugendlichen nehmen sich aktuell nicht als selbstwirksam und politisch bedeutsam wahr. Interesse und Mündigkeit wurden allerdings mehr als deutlich.

Mit Hilfe der Kommunen vor Ort konnte die U18 Wahl am 6. März so lebensecht wie möglich gestaltet werden. Die Schüler*innen nahmen sich viel Zeit, die übergroßen Original-Stimmzettel zu studieren und auszufüllen. Sie konnten im Anschluss ihren Stimmzettel in eine Wahlurne werfen. Ca. 50% der Jugendlichen machten davon Gebrauch und gaben ihre Stimme für eine Testwahl ab.

Für 2021 plant die Jugendbildungsstätte Windberg - Umweltstation ein Modellprojekt zur politischen Dimension von Bildung für nachhaltige Entwicklung. Konkret soll ein eigenständiger Themenbereich entstehen, den Schulklassen für ihre Tage der Orientierung wählen können. Der gesellschaftliche Bedarf und die pädagogische Notwendigkeit erscheinen größer denn je.

Links und Literatur:

- › Ergebnisse der U18-Kommunalwahl in Bayern:
www.bjr.de/themen/partizipation-und-demokratie/wahlen/ergebnisse-der-u18-kommunalwahlen.html
- › Wiebicke, Jürgen, 2017: 10 Regeln für Demokratieretter, Kiepenheuer & Witsch
- › Das Programm Politisch Aktiv der Jugendbildungsstätten in Bayern:
www.jugendbildungsstaetten.de/angebote/politische-bildung/#



Kontakt und Infos:

Sebastian Knipper
Bildungsreferent
Jugendbildungsstätte Windberg – Umweltstation
Pfarrplatz 22, 94336 Windberg
Tel. 09422 824-202, kontakt@jugendbildungsstaette-windberg.de
www.jugendbildungsstaette-windberg.de
www.facebook.com/Jubi.Windber

Fridays for Future – oder geht junge Klimapolitik auch anders?

Von Maxi Schwarzbauer, LBV Kreisgruppe München

Ist Klimawandel ungerecht? Bin ich selbst von Ungerechtigkeiten betroffen? Was können wir gegen Ungerechtigkeiten tun und wirkt unser Handeln als Jugendliche überhaupt? Mit diesen und vielen weiteren Fragen beschäftigten sich Schülerinnen und Schüler einer achten Klasse der Werner-von-Siemens Realschule in München-Neuperlach in ihren Projekttagen zum Thema Klimawandel.

Neben den Grundlagen des Klimawandels, Klimagerechtigkeit und Ernährung sowie Wasserversorgung stellen wir einen Projekttag ganz unter das Motto Klimagerechtigkeit, Demokratie und Partizipation. Um die Schüler*innen für das Thema zu sensibilisieren, beginnen wir mit einem Assoziationspiel. Gerade am Anfang ist oft eine Unsicherheit in der Meinungsäußerung zu spüren. Im Gesprächskreis wird schnell das Stimmungsbild klar, dass sich viele Schüler*innen von Erwachsenen oft nicht ernst genommen fühlen. Ihrer Wahrnehmung nach wird ihnen als Realschüler und Realschülerinnen nicht zugehört, selbst klimapolitisch aktiv zu werden.

Als bei der Methode Streitgespräch „Fridays for Future“ fällt, kocht die Stimmung schnell hoch. Viele Jugendliche der Realschule sehen sich von der Bewegung nicht ausreichend repräsentiert. Einhelliger Tenor ist: „Fridays for Future richtet sich nur an Gymnasien und Universitä-



Greta Thunberg spricht zu Klimastreikenden im Civic Center Park in Denver; Foto: Andy Bosselman

ten“. Als Realschüler*in werde man dort schon als Teil einer bildungsfernen Schicht gesehen und sei daher nicht willkommen. Außerdem kritisieren die Jugendlichen, die zu einem großen Teil nichtdeutsche Eltern oder einen Migrationshintergrund haben, dass die Fridays for Future sich nicht genug um die Integration von People of Color bemühen.

Doch stören sich die Schüler*innen auch an anderen Dingen. Ihnen liegt viel mehr daran, tatsächliche Klimaschutzmaßnahmen durchzuführen, als „nur“ zu demonstrieren. Im gemeinsamen Gespräch erarbeiten wir dann aber letztlich die Errungenschaften der Bewegung um Greta Thunberg. Besonders die Tatsache, dass

die internationale Politik über Klimaschutz diskutiert und Jugendliche stärker in den Fokus gerückt werden, findet Anerkennung. Jedoch würde ein Großteil der Klasse andere Beteiligungsformen für ein eigenes Engagement bevorzugen. Genannt werden dafür u.a. Baumpflanzungsaktionen, Müllsammeln und Flashmobs an der Schule. Auch die Gründung einer AG oder Überlegungen zur politischen Beteiligung stehen im Raum.

Im Laufe des Tages kann man erkennen, wie die Jugendlichen in unterschiedlichen Formen der Beteiligung, sei es nun ein Streitgespräch oder ein Rollenspiel, Mut fassen, ihre eigenen Positionen zu vertreten. Besonders erwähnenswert ist dabei auch der respektvolle Umgang miteinander. Sämtliche Meinungen werden gehört, auch wenn sie der eigenen nicht entsprechen. Fazit des vom Bayerischen Umweltministerium geförderten Projekttages ist offensichtlich: Auch Jugendliche, die nicht bei Fridays for Future demonstrieren, haben eine Meinung zu Klimapolitik und wollen diese vertreten.

Kontakt und Infos:

Maxi-Paula Schwarzbauer
Landesbund für Vogelschutz
(LBV) Kreisgruppe München
Klenzestr. 37 80469 München
Tel. 089 200270-86,
maxi.paula.schwarzbauer@lbv.de
www.lbv-muenchen.de



Literaturtipps und Links zum Thema Mitmachen und aktiv werden

Von Marion Loewenfeld, ANU Bayern e.V.

Die juna 01/2020, die Zeitschrift des Bayerischen Jugendrings, hat im März hat den Themenschwerpunkt „Darf ich auch mitmachen? Jugendpartizipation jetzt – aber richtig!“ Diskutiert wird, wann und warum Formate der Jugendpartizipation erfolgreich sind. In Bayern gibt es hier auf jeden Fall noch richtig zu tun und der BJR fordert weiterhin, das Wahlalter zu senken. Zu beziehen beim BJR-Shop, Kosten 3 € (digital) und 4 € (Printversion): shop.bjr.de/magazin-juna/

Die **Deutsche Kinder- und Jugendstiftung** hat zum Thema digitale Jugendbeteiligung eine Website www.dkjs.de/themen/digitale-bildung/, die klärt, was digitale Jugendbeteiligung ist, und warum Initiator*innen und Entscheider*innen in Bund, Ländern, Kommunen, Verbänden und Vereinen diese einsetzen sollten, sowie welche Möglichkeiten, aber auch welche Herausforderungen dabei in der Praxis eine Rolle spielen. In einer siebenteiligen Videoreihe greifen sie praxisnah alltägliche Problemstellungen auf und zeigen Lösungen, Auswege und Hilfestellungen: www.jugend.beteiligen.jetzt/digitale-partizipation/digitale-jugendbeteiligung

Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg, 2019: Demokratiebildung. Schule für Demokratie, Demokratie für Schule; Stuttgart. www.km.bw.de
Interessant für die Zusammenarbeit mit Schulen ist dieser [Leitfaden](#) aus Baden-Württemberg, der immer wieder auf BNE Bezug nimmt und viele Anregungen gibt, wie Demokratiebildung in Schulen erfolgen kann.



Shell Deutschland Holding (Hg.) 2019: Jugend 2019. Die 18. Shell Jugendstudie. Eine Generation meldet sich zu Wort; Beltz, Weinheim, Basel

WWF-Handbuch „BeChange – Wie Jugendliche die Gesellschaft wandeln“

Viele Menschen haben sich der Fridays for Future Bewegung angeschlossen, um Politiker*innen an ihre Verantwortung im Klimaschutz zu erinnern. Die Welt ist voller inspirierender Menschen, die den sozial-ökologischen Wandel bereits heute aktiv vorleben. Das macht Mut.

Im [Handbuch „Be Change! Wie Jugendliche die Gesellschaft wandeln“](#) des WWF Deutschland sind Geschichten von jungen Menschen aufgeschrieben. Zum Beispiel die Geschichte von Eva und ihrem Gemeinschaftsgarten, wo ein „stilles Öko-Örtchen“ entstand. Oder die Geschichte von Lara und ihrer Leidenschaft fürs Cello spielen. Sie fand heraus, dass viele Instrumente in Deutschland aus Tropenhölzern bestehen und initiierte daraufhin einen Dialog mit ihrer Musikhochschule.



Mit diesem Handbuch möchte der WWF zum Mitmachen, Unterstützen und Nachahmen anregen und Erfahrungen teilen. Das Heft richtet sich vor allem an Gestalter*innen im Bereich Bildung aber auch an Menschen, die sich von anderen inspirieren lassen und/oder sich mit anderen Aktiven vernetzen möchten.

Das Handbuch steht kostenlos bzw. gegen Spende zur Verfügung. Sie können es [herunterladen](#) oder ein Papier-Exemplar bestellen: Sophia Speckhahn, Referentin Bildung, WWF Deutschland Sophia.Speckhahn@wwf.de, www.wwf.de

Kooperationsprojekte

Auszeichnung als erste Alpenschule und Alpenschulpartner Deutschlands

Von Carolin Scheiter, Nationalpark Berchtesgaden

Rund 450 Schüler*innen des Gymnasiums Berchtesgaden klatschten laut Beifall, als die neuen Alpenschule-Schilder feierlich und offiziell von Vertretern des Netzwerks Alpiner Schutzgebiete (alparc) an Schuldirektor Andreas Schöberl und Nationalpark-Leiter Dr. Roland Baier übergeben wurden. Damit ist das Gymnasium Berchtesgaden die erste Alpenschule Deutschlands, der Nationalpark Berchtesgaden ist offizieller Alpine-School Partner.

Drei Jahre lang haben der Nationalpark Berchtesgaden und das Gymnasium Berchtesgaden im Rahmen des Interreg Alpine Space-Projektes „YOUrALPS“ mit vierzehn Projektpartnern aus fünf Alpenländern neue Ideen für Bildung für nachhaltige Entwicklung entwickelt. Zusammen mit dem Gymnasium Berchtesgaden war der Nationalpark Berchtesgaden die einzige deutsche Pilotregion des Projekts. Der Hintergrund des Projekts ist ebenso allgegenwärtig wie alarmierend: Der jungen Generation ist häufig nicht bewusst, welche Werte und Möglichkeiten das Erbe der Natur und Kultur in den Alpen beinhaltet. Daher ist es notwendig, junge Menschen besser zu informieren und für den Lebensraum Alpen zu sensibilisieren. Außerdem wurden im Projekt Grundlagen für

das „Alpensschulmodell“ erarbeitet und die Zertifizierung von Alpenschulen vorbereitet. Ein weiteres Ergebnis mit großem Praxisbezug ist das neue entwickelte „Alpine Toolkit“: Eine Sammlung von Aktivitäten zur Bildung für nachhaltige Entwicklung zur alpenweiten Anwendung. Darüber hinaus fanden in der Pilotregion Berchtesgaden über 60 unterschiedliche Veranstal-



Verleihung der Zertifikate „Alpine School“ an das Gymnasium Berchtesgaden und „Alpine School Partner“ an den Nationalpark Berchtesgaden; Foto: Nationalpark Berchtesgaden

tungen statt, darunter Bildungsprogramme zu alpinen Böden oder Unterrichtseinheiten zum Klimawandel in den Alpen. Besonders hervorzuheben sind die Exkursionen in den Nationalpark zu aktuellen Themen wie Biodiversität und Insektenvielfalt sowie der Nationalpark-Projekttag, an dem alle Schüler*innen sowie deren Lehrkräfte zeitgleich aus einem breiten Bildungsangebot rund um das Schutzgebiet wählen konnten. Für dieses außergewöhnliche Engagement würdig-

ten Guido Plassmann, Direktor des Netzwerks alpiner Schutzgebiete, und seine Stellvertreterin Veronika Widmann Berchtesgadens Nationalparkleiter Dr. Roland Baier sowie Andreas Schöberl, Leiter des Gymnasiums Berchtesgaden, mit der Auszeichnung: „Erste Alpenschule Deutschlands“ sowie „offizieller Alpine-School-Partner“. Zum Festakt waren auch der Amtschef des Bayerischen Umweltministeriums, Dr. Christian Barth, Landrat Georg Grabner und Marion Loewenfeld, ANU Bayern e.V. (Kooperationspartner), nach Berchtesgaden gereist. Andrea Heiß, Leiterin des Sachgebiets Umweltbildung, dankte abschließend dem Umweltbildungsteam des Nationalparks für die geleisteten Arbeiten der vergangenen Jahre und freut sich auf eine weitere, intensive Zusammenarbeit mit dem Gymnasium Berchtesgaden.



Infos und Kontakt:

Andrea Heiß,
Nationalparkverwaltung Berchtesgaden
Doktorberg 6, 83471 Berchtesgaden
Tel. 08652 9686-126,
umweltbildung@npv-bgd.bayern.de
www.nationalpark-berchtesgaden.de

„Alpine Toolkit“ – Sammlung von BNE-Aktivitäten für die alpenweite Bildungsarbeit

Von Andrea Heiß, Nationalpark Berchtesgaden



Alpine Toolkit, eine BNE-Methodensammlung zum Thema Alpen;
Foto: Nationalpark Berchtesgaden

Im Rahmen des Interreg-Projekts YOUrALPS entwickelte der Nationalpark Berchtesgaden in Kooperation mit den beiden freiberuflichen Umweltpädagoginnen Meike Krebs-Fehrmann von Crenatur und Martina Mitterer eine Sammlung von BNE-Aktivitäten, das „Alpine Toolkit“. Es gliedert sich in sieben Themenbereiche zu aktuellen Nachhaltigkeitsthemen in den Alpen für den schulischen und außerschulischen Bereich. Da bei der Umsetzung der Aktivitäten großer Wert auf die Vermittlung der BNE-Kompetenzen gelegt werden soll, werden ausführlich Sach- und Methodenkompetenz,

Selbstkompetenz und Sozialkompetenz beschrieben und der Bezug zu den Aspekten nachhaltiger Entwicklung dargestellt. Auf diese Einbettung folgt eine detaillierte Anleitung mit Hintergrundwissen und den erforderlichen Kopiervorlagen. Die Aktivitäten sind für Teilnehmende ab 8 Jahren.

Das Alpine Toolkit kann als Pdf auf der Website des internationalen Netzwerks „OurAlps“ unter www.ouralps.org heruntergeladen werden. Dort finden Interessierte auch Gleichgesinnte für den internationalen Austausch zur BNE im Alpenraum.

Oder über: www.nationalpark-berchtesgaden.bayern.de/nationalpark/projekte/your_alps/toolkit/alpine_toolkit_de_web.pdf

Infos und Kontakt:

Andrea Heiß

umweltbildung@npv-bgd.bayern.de

www.nationalpark-berchtesgaden.bayern.de



Nationalpark
Berchtesgaden

Auch im nächsten Jahr heißt es „Alle Vögel sind schon da“

Von Kathrin Lichtenauer, Landesbund für Vogelschutz



Die Plüschvögelchen fördern Motorik, Sprachentwicklung und wecken Erinnerungen – in Kombination mit der Beobachtung der „echten“ Vögel an der Futterstation wird so das Wohlbefinden gefördert. Foto: LBV/Tschapka

Mit der Zusage der Pflegekassen, das Projekt fortzuführen, begann dieses Jahr für den LBV und vor allem für die Heime, die noch auf die Maßnahme warten, sehr positiv! Die erste Förderperiode ist Ende September abgeschlossen, ab dem 1. Oktober schließt sich direkt die zweite Förderperiode an. Bis Ende 2021 können weitere 60 vollstationäre Pflegeeinrichtungen in ganz Bayern von dieser kostenlosen Präventionsmaßnahme profitieren. Erleichternd für die Heime könnte sich auswirken, dass in der zweiten Förderperiode keine wissenschaftliche Begleitung mehr stattfinden wird. Denn mit dem zum Projektende erwarteten Endbericht liegen valide und in der Praxis anwendbare Ergebnisse vor.

Denn mit dem zum Projektende erwarteten Endbericht liegen valide und in der Praxis anwendbare Ergebnisse vor.

Mitmachen lohnt sich!

Daher rufen wir alle Leser*innen auf, diese Maßnahme zu bewerben und Heime auf dieses Projekt aufmerksam zu machen.

Kontakt und Infos:

Kathrin Lichtenauer, LBV

allevoegel@lbv.de

www.lbv.de/allevoegel

Projekt ub:ikul – Ergebnisse aus den Projekten

Von Carina Aydin und Anna-Maria Schuttkowski,
finep

ub:ikul ist ein Projekt, das die bisher häufig fehlende Ansprache von Menschen mit Migrationsbezug in der Umweltbildungsarbeit aufgreifen will. Mit Hilfe von Casual Learning, einem Ansatz, der Lernen im „Vorbeigehen“ in den Alltag integriert, möchte finep gemeinsam mit verschiedenen Akteur*innen neue Formen der informellen Umweltbildung erproben.

Im intensiven Austausch zwischen den Kooperationspartner*innen, Vertreter*innen migrantischer Organisationen und Umweltakteur*innen in den Praxisgebieten konnten wir viele neue Anknüpfungspunkte für die interkulturelle Umweltbildungsarbeit ausloten. Mit sechs Partner*innen haben wir in den letzten Monaten konkrete Casual-Learning-Maßnahmen erdacht. Die entstandenen Maßnahmen orientieren sich dabei stets an den Bedarfen der Partner*innen. Wir stellen hier zwei der Beispiele vor:

Märzchen mit Infos zum Schutzgebiet

Projektpartner*innen sind das Amt für Umwelt- und Arbeitsschutz Karlsruhe, die Rumänisch-Deutsche Vereinigung in Baden-Württemberg e.V. und der Bürgerverein Neureut-Heide e.V. Kommunikationsziel der Aktion ist: Der Heidesee ist Schutzgebiet. Viele Nutzer*innen wissen das nicht. Es gibt Probleme mit Müll, freilaufenden Hunden, Grillpartys und Vandalismus.

Der Lernkontext beruht auf Tradition. Märzchen sind rot-weiße Bändchen, die an Karten geknüpft werden. Sie werden am 1. März in einigen Ländern des Balkans an Freund*innen verschenkt. Die im Projekt entstandenen Karten tragen Informationen zum Schutzcharakter des Sees und werden an mehreren Orten in Karlsruhe verteilt.



Die bunt gestalteten Märzchen informieren über das Landschaftsschutzgebiet Heidesee. Foto: Ilea

Sitzsäcke im Mädchenraum des Jugendzentrums „Weiße Rose“

Projektpartner*innen sind das Amt für Umwelt- und Arbeitsschutz Karlsruhe und das interkulturell geprägte Jugendzentrum „Weiße Rose“ in Karlsruhe. Kommunikationsziel der Aktion ist: Sei mutig, du kannst etwas verändern! Der Lernkontext ist der Mädchenraum im Jugendzentrum. Mit einigen Mädchen des Jugendzentrums wurden Sitzsäcke gestaltet. Sie zeigen Zitate von



Von Mädchen gestaltete Sitzsäcke mit Zitaten von Umweltaktivistinnen. Foto: Fritz

Umweltaktivistinnen und erklären den Kontext, in dem die Aktivistinnen aktiv sind. Die Vielfalt der Engagementformen soll Mut machen, selbst aktiv zu werden. Die Sitzsäcke sind nun Teil des Aufenthaltsraums der Mädchen.

Infos zu den Projekten unter: finep.org/ubikul.

Kontakt und Infos:

forum für internationale entwicklung + planung (finep)
Anna-Maria Schuttkowski
Plochinger Str. 6, 73730 Esslingen
Tel. 0711 932768-68
anna-maria.schuttkowski@finep.org
www.finep.org



Bundesministerium
für Umwelt, Naturschutz
und nukleare Sicherheit



Das Projekt wird gefördert durch
das Umweltbundesamt und das
Bundesministerium für Umwelt,
Naturschutz und nukleare Sicherheit.

BNE-Akteure als Pioniere des Wandels – Den gesellschaftlichen Wandel begreifen und gestalten

Von Thomas Ködelpeter, Ökologische Akademie e.V.

Das bayernweite Projekt „BNE-Akteure als Pioniere des Wandels“ der Ökologischen Akademie e.V., Linden (2020/2021) wird von einem breiten Kreis von Kooperationspartnern unterstützt; dazu gehören die ANU Bayern, der Bayerische Volkshochschulverband, RENN.süd, der Bayerische Städte- und Gemeindetag, das ebz Bad Alexandersbad und die Universität Bayreuth.

Wenn es Pionieren des Wandels gelingt, klimaverträgliche Lebenspraxen im Alltag plausibel zu machen und zu verankern, kommt ihnen, so der Wissenschaftliche Beirat der Bundesregierung Globale Umweltveränderungen (WBGU 2011), eine entscheidende Rolle für das Gelingen einer Transformation von unten zu. Umweltstationen und andere Umweltbildungseinrichtungen stehen wie andere Pioniere des Wandels als „Change Agents“ in der Praxis vor ähnlichen Herausforderungen: in der Partizipation, dem Prozessmanagement und bei inhaltlichen und methodischen Fragen der



Eine kreative Methode: Bunte Blätter stehen für die vielfältigen Möglichkeiten, den Wandel zu gestalten. Foto: Steffi Kreuzinger

Bildung für nachhaltige Entwicklung. Sie arbeiten weitgehend unabhängig voneinander und ihre Individuellen Erfahrungen und Erkenntnisse strukturieren die praktizierten Veränderungskonzepte.

Worauf es ankommt in der Gestaltung erfolgreicher Veränderungsprozesse, wollen wir anhand von drei Fragen beantworten:

1. Was zeichnet Pioniere des Wandels/Change Agents aus?
2. Welche Elemente beschreiben erfolgreiche Umbaukonzepte?
3. Wie kann kreativer Umgang mit Widerständen und Grenzen zur Optimierung der Prozesse führen?

Das Projekt wird im ersten, größeren Teil, einer zweitägigen Tagung, Einsatzmöglichkeiten und Tätigkeitsfelder in den Blick nehmen und die Arbeit in der BNE mit den Aktivitäten anderer Akteur*innen für eine nachhaltige Entwicklung in Beziehung setzen. Welche Anforderungen sich aus dem Anspruch einer Gestaltung des Wandels ergeben und wie der Umbau auf individueller, organisatorischer und gesellschaftlicher Ebene konkret angegangen wird, stehen im Mittelpunkt. Erfahrene Praktiker*innen aus Deutschland stellen dazu in Workshops ihre Wandelprojekte vor. Die Veranstaltung wendet sich an Umweltpädagog*innen/Multiplikator*innen der BNE, kommunale und betriebliche Nachhaltigkeitsbeauftragte, Klimaschutz- und Regionalmanager*innen und Kommunalpolitiker*innen.

Im zweiten Teil wird in einem partizipativen Prozess mit den Bildungsakteur*innen aus dem Landkreis Bad Tölz-Wolfratshausen modellhaft ein regionales BNE-Netzwerk initiiert und aufgebaut. Das Projekt wird vom Bayerischen Umweltministerium gefördert.

Kontakt und Infos:

Thomas Ködelpeter
Ökologische Akademie e.V.
Tel. 08027 1785

oeoekologische-akademie@gmx.de · www.oeko-akademie.de

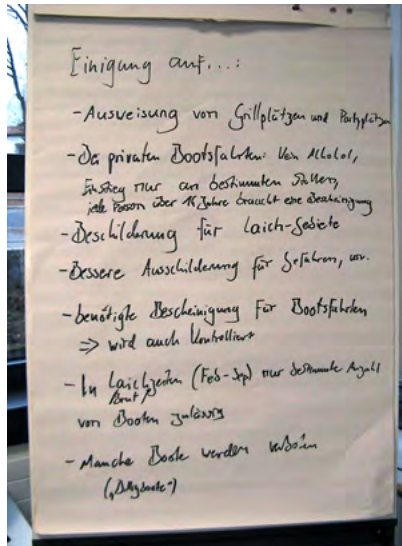


Neues von ANU-Mitgliedern

Unsere Isar – Ein Fluss für alle?! Ein LBV Umweltbildungsprojekt zum Spannungsfeld Naturschutz und Freizeitnutzung

Von Julia Prummer, LBV Oberbayern

An warmen Wochenenden strömen Spaziergänger*innen, Bootfahrer*innen, Hundebesitzer*innen, Mountainbiker*innen und Naturliebhaber*innen aus der Stadt an den Fluss und in die Natur. Durch das rasante Bevölkerungswachstum Münchens steigt der Erholungsdruck im Umland, das bekommen die Isar und ihre Bewohner deutlich zu spüren.



Die sozialen Medien verschärfen die ohnehin problematische Situation, beispielsweise wenn sich hunderte von Gummibootfahrer*innen in Online-Netzwerken zu einem „Isar-Event“ mitten in der Vogel-Brutzeit verabreden. Um bedrohte Vogelarten wie den Flussregenpfeifer zu schützen, werden aufwändige Lenkungs-konzepte erstellt, Brutplätze ausgeschildert und Verordnungen überarbeitet. Doch insbesondere die neuen Regelungen für das Bootfahren sind umstritten,

gibt es doch viele unterschiedliche Interessen am Fluss.

Der Landesbund für Vogelschutz (LBV) bietet Schülerinnen und Schülern ab der achten Jahrgangsstufe die Möglichkeit, sich in die Debatte einzubringen. Das Planspiel „Unsere Isar – ein Fluss für alle?!“ ist Teil der Hotspotmaßnahme [„Alpenflusslandschaften – Vielfalt leben von Ammersee bis Zugspitze“](#).



Die „Bürgermeisterin“ moderiert den Runden Tisch im Planspiel; Foto: LBV, Friedrich

Den ungewöhnlichen Projekteinstieg bildet eine kleine Theaterszene, in deren Verlauf die Schüler*innen die (fiktive) Einladung ihres Bürgermeisters zum Runden Tisch erhalten, der die Konflikte an der Isar thematisieren soll. Anschließend besucht die Gruppe den nächstgelegenen Isarabschnitt und informiert sich über die Situation vor Ort. Das mitgebrachte Flussregenpfeifer-Präparat weckt vielfach Staunen: „So klein hätte ich mir den Vogel nicht vorgestellt!“ lautet der häufigste Kom-

mentar. Am zweiten Projekttag schlüpfen die Teilnehmenden in die Rollen unterschiedlicher Interessensgruppen. Wie im wirklichen Leben sind hier alle vertreten: Naturschutz und Landratsamt, Schlauchbootfahrer*in und Kanuverband, Fischerei- und Pressevertreter*in. Nach einer längeren Informationsphase, in der die Kleingruppen eigenständig arbeiten, kommen alle zum Runden Tisch zusammen. Sie stellen ihre Positionen dar und erarbeiten anschließend eine gemeinsame Lösung. Die Lösungsvorschläge der Schüler*innen sind den Ergebnissen des kürzlich abgehaltenen Fachsymposiums verblüffend ähnlich. So schlugen sie z.B. vor, Grill- und Partyplätze auszuweisen, eine bessere Beschilderung der Brut- und Laichplätze entlang der Isar und Tageslizenzen für Bootsfahrten. Sie zeigen, wie realitätsnah und gut informiert die jungen Menschen denken, und welche Kompromisse sie zu Gunsten der Natur einzugehen bereit sind. Es ist geplant, die gesammelten Ergebnisse am Projektende an die zuständigen Fachbehörden weiterzugeben.

Kontakt:

LBV Oberbayern
Julia Prummer (Umweltbildung)
Kuglmüllerstraße 6
80638 München
Tel. 089 219643053,
julia.prummer@lbv.de
<https://oberbayern.lbv.de/>



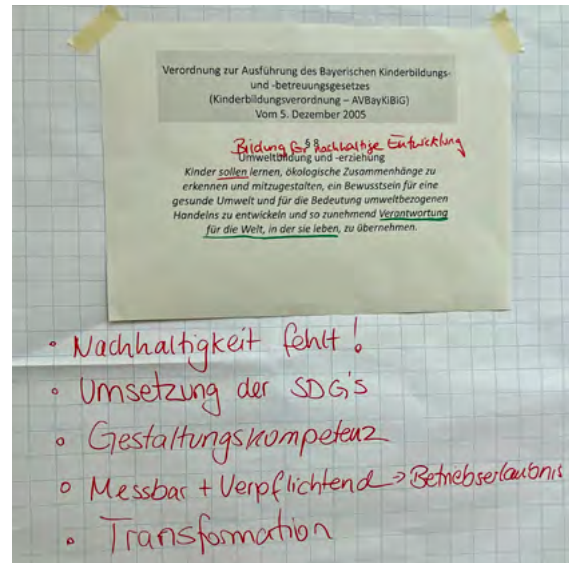
ANU Fachgruppe Bildung für nachhaltige Entwicklung im Elementarbereich

Von Christiane Weller, Ökoprojekt MobilSpiel e.V.,
Leitung der ANU FG BNE im Elementarbereich.

Noch immer wirken die zahlreichen guten Ideen und Impulse des Fachtags „Gemeinsam in die Zukunft – Bildung für nachhaltige Entwicklung in der Kita (er-)leben“ nach, der vor gut einem Jahr stattgefunden hat. Das wird auch durch die konstante und kontinuierliche Beteiligung der motivierten und engagierten Teilnehmer*innen an den regelmäßigen Treffen der ANU Fachgruppe „Bildung für nachhaltige Entwicklung im Elementarbereich“ deutlich. So auch bei unserem letzten Treffen am 13. Februar 2020 im Institut für Frühpädagogik in München, bei dem wieder Erzieher*innen, Umweltpädagog*innen, sowie Personen aus Umweltbildungseinrichtungen und der Aus- und Weiterbildung von Erzieher*innen ihre Erfahrungen und Kompetenzen bezüglich Bildung für nachhaltige Entwicklung aktiv mit einbrachten. Beim vorhergehenden Treffen im September 2019 hatten wir uns intensiv mit der nötigen strukturellen Verankerung von BNE im Elementarbereich auseinander gesetzt. Folglich haben wir dieses Ziel auch bei unserem jetzigen Treffen wieder aufgegriffen und die Entwicklungen bis dahin genau unter die Lupe genommen.

Unterdessen hat das auf Bundesebene eingereichte Fachforum Frühkindliche Bildung einen Referenzrahmen erarbeitet, der wiederum Qualitätsanforderungen und Praxisindikatoren für Träger und Trägerverbände darbietet und sich

für die Weiterentwicklung der Bildungspläne besonders eignet. Diese Gelegenheit nutzte die Fachgruppe, um sich mit dem „Referenzrahmen für frühkindliche Bildung“ unter Berücksichtigung der Praxisindikatoren, Verbreitung und



Analyse der AVBayKiBiG; Foto: Claudia Goesmann

Anwendung in den bayerischen Kitas und in den Fachakademien für Sozialpädagogik und sonstigen Lehreinrichtungen für pädagogisches Fachpersonal auseinanderzusetzen.

Da aktuell eine Fortschreibung des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan geplant ist, verfolgt die ANU Fachgruppe das Ziel, dass die relevanten erarbeiteten Ergebnisse der Fachgruppentreffen dabei Berücksichtigung finden.

Direkten Einfluss auf den Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan hat wiederum die Verordnung zur Ausführung des Bayerischen Kinderbildungs- und -betreuungsgesetzes (Kinderbildungsverordnung BayKiBiG) vom 5. Dezember 2005. Aus



Nach der Fachtagung im November 2018 hat die Fachgruppe BNE im Elementarbereich Zuwachs bekommen; Foto: ifp

diesem Grund hat sich die Fachgruppe gemeinsam überlegt, wie hier eine Verankerung von BNE erreicht werden kann.

Das nächste ANU Fachgruppentreffen BNE im Elementarbereich findet am 24.09.2020, von 14 bis 17 Uhr bei Ökoprojekt MobilSpiel e.V. in der Welserstraße 23, 81373 München statt.

Alle interessierten sind herzlich dazu eingela-





*Fachgruppe bei der Arbeit;
 Foto: Monika Nagl*

den an der Fortführung der Arbeitsziele und Ergebnisse zur strukturellen Verankerung von BNE in Kitas unter Berücksichtigung der relevanten weiteren Entwicklungen mitzuwirken.

Kontakt und Infos:

Christiane Weller
 Ökoprojekt MobilSpiel e.V.
 Tel. 089 7696025,
christiane.weller@mobilspiel.de
www.umweltbildung-bayern.de/fachgruppe-bne-elementarbereich.html

*Die neue Energie- und Umweltstation
 Nürnberg auf dem Wöhrdersee wird
 im Juli 2020 fertig sein;
 Foto: claus hirche
 architektur & design*



**ANU Fachgruppe Schule & Nachhaltigkeit:
 Mehr BNE an bayerischen Schulen**

Von Annette Beyer, Kindermuseum Nürnberg

Die Fachgruppe Schule & Nachhaltigkeit wird sich am 8. Juli 2020 in der neuen Umweltstation Nürnberg am Wöhrder See treffen, genaue Uhrzeit wird noch bekanntgegeben. Inhaltlich wollen wir an diesem Tag über die Alpen nach Italien schauen. Dort sollen ab diesem Jahr an den staatlichen Schulen des Landes alle Klassen einmal die Woche im neu geschaffenen Fach „Klimawandel und nachhaltige Entwicklung“ unterrichtet werden. Auch in anderen Fächern – etwa Geschichte, Erdkunde oder Physik – sollen die Schwerpunkte so gelegt werden, dass nachhaltige Themen verstärkt im Fokus stehen.

Angedacht ist zu unserem Treffen einen Vertreter oder eine Vertreterin des Bayerischen Lehrer- und Lehrerinnenverbands (BLLV) einzuladen, um gemeinsam zu überlegen, wie wir das Bayerische Kultusministerium bewegen können, sich hier zukünftig am italienischen Vorbild zu orientieren und mehr BNE an bayerische Schulen zu bringen.

Kontakt und Infos:

Annette Beyer, Museum im Koffer e.V.
 Umweltstation Kindermuseum Nürnberg
 Michael-Ende-Str.17, 90439 Nürnberg
 Tel. 0911 60004-0, annette.beyer@museum-im-koffer.de
www.umweltbildung-bayern.de/fachgruppe-schule.html

Treffen der ANU Fachgruppe Umweltstationen

Von Sabine Schwarzmann und Marlit Bauch,
ANU Bayern e.V.

Das fünfte Treffen der ANU Fachgruppe Umweltstationen fand am 03.03.2020 im Institut für Pädagogik und Schulpsychologie in Nürnberg statt. Es waren insgesamt 26 Vertreter*innen

Der Sprecherrat der ANU Bayern arbeitete eine mögliche inhaltliche und fachliche Ausgestaltung einer Koordinationsstelle für Umweltstationen aus und schickte sie im Januar 2020 an das StMUV. Das Umweltministerium klärt derzeit offene Punkte mit den für die Förderthematiken zuständigen Personen. Die Ko-

Zum Schluss wurde aufgrund der fortgeschrittenen Zeit nur kurz auf die Qualitätssicherung in den Umweltstationen eingegangen. Die ANU Fachgruppe beschäftigt sich mit der Frage, wie Routinearbeiten standardisiert und vereinfacht werden können. Dieser Tagesordnungspunkt wird beim nächsten Treffen weiter bearbeitet.



Übersicht über die teilnehmenden Umweltstationen in den Regierungsbezirken



Teilnehmer*innen am ANU Fachgruppentreffen Umweltstationen, Fotos: Sabine Schwarzmann, ANU Bayern e.V.

Das nächste ANU Fachgruppentreffen der Umweltstationen findet voraussichtlich am 10.11.2020 in der neuen Energie- und Umweltstation auf dem Wöhrder See in Nürnberg statt. Das Vernetzungstreffen dient dem Austausch der Umweltstationen und der Diskussion aktueller Themen. Wir freuen uns auf zahlreiches Erscheinen der Kolleg*innen aus den Umweltstationen und über jede weitere Unterstützung.

von 23 Umweltstationen aus allen bayerischen Regierungsbezirken anwesend.

Die Fachgruppe arbeitet weiter daran, eine Verwaltungskostenpauschale für jede Umweltstation analog der Naturparke und Landschaftspflegeverbände zu erhalten. Auf Vorschlag aus dem Plenum wurde eine „Untergruppe“ zur weiteren Unterstützung des ANU Bayern-Sprecherrats gebildet.

ordinationsstelle soll bei der ANU Bayern e.V. angesiedelt und vom Umweltministerium gefördert sein. Über die weiteren Schritte werden wir informieren.

Nach der Pause stellten Katharina Horvat von der Umweltstation Königsdorf und Thomas Ködelpeter von der Ökologischen Akademie e.V., Linden, ihre bayernweiten Modellprojekte vor, (siehe S. 14).

Kontakt und Infos:

Informations- und Umweltzentrum
Naturpark Altmühltal der Stadt Treuchtlingen
Dr. Marlit Bauch
Tel. 09142 9600-64 oder -60
marlit.bauch@treuchtlingen.de
Umweltstation Augsburg
Sabine Schwarzmann
Tel. 0821 324-6084
sabine.schwarzmann@anu.de

Was ist normal? Kommunikation und Bildung zu nachhaltigen und klimaschonenden Lebensstilen

Von Julia Pesch, ANU Bundesverband e.V.

Wo ging die letzte Urlaubsreise hin? Und wie wurde über diese Reise in sozialen Medien kommuniziert? Die Bundes-ANU ist mit einem Stand auf der sechsten Woche der Umwelt, am 9./10. Juni, im Park von Schloss Bellevue in Berlin vertreten, wohin Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier zusammen mit der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU) 190 Ausstellende einlädt. Am ANU-Stand werden die Besucher*innen angeregt, ihre Vorstellungen zu nachhaltigem und klimaschonenden Reisen zu skizzieren und zu reflektieren, wie sich ‚normales‘ Reiseverhalten in sozialen Medien wie Facebook, Instagram aber auch WhatsApp abbildet.

Daran anschließend informieren wir über Angebote der Umweltzentren und deren deutschlandweite Verortung. Viele Umweltzentren aus dem ANU-Netzwerk sind Reiseziele, wo sich Urlaub und Erholung mit dem Entdecken von Natur, Umwelt- und Klimaschutz verbinden lassen. So kann vielerorts der Besuch von interaktiven Ausstellungen z. B. zu Heilpflanzen der Region mit einem Picknick auf der Wiese im Freigelände oder einer Wanderung kombiniert werden. Programme für Familien und Ferienangebote gibt es in zahlreichen Umweltbildungseinrichtungen, Natur- und Nationalparks. Mehrere hundert Umweltzentren des ANU-Netzwerks bieten attraktive Anlaufpunkte in ganz Deutschland.

Interessierte Besucher*innen informieren wir zudem über Ergebnisse aus dem Projekt „Umweltzentren für Suffizienz und Postwachstum – Bildungsmethoden und -formate für den ländlichen Raum“, das darauf abzielt, Vorschläge zu entwickeln, wie sich Bildungsangebote zu suffizienz-orientierten Lebensstilen mit Ansätzen und Impulsen der Postwachstumsdebatte verbinden lassen. Denn Handlungsangebote wie gemeinsames Gärtnern, Kleidertausch oder Upcycling bieten Ansatzpunkte, gemeinsam den Blick auf gesellschaftliche Ursachen und Veränderungsoptionen zu werfen. Die gesammelten Ergebnisse aus Workshops und einer Fortbildung werden in einem Reader zusammengetragen, der im Sommer online verfügbar sein wird.



Im Nationalpark Bayerischer Wald bietet das Wildniscamp am Falkenstein Waldabenteuer und Naturerkundung. Foto: Anita Hummel / Nationalpark Bayerischer Wald



Kräuterexpedition im Ökologischen Bildungszentrum München; Foto: ÖBZ / Konrad Bucher

Die Woche der Umwelt beim Bundespräsidenten ist am 9. Juni für geladenes Fachpublikum geöffnet. Am 10. Juni können alle interessierten Bürgerinnen und Bürger die Umweltmesse besuchen.

Infos und Kontakt:

ANU Bundesverband

Julia Pesch (Referentin für Bildung für nachhaltige Entwicklung)

Kasseler Str. 1a, 60486 Frankfurt

Tel. 069 9778339-3, pesch@anu.de

www.umweltbildung.de/postwachstum.html

Das Projekt „Umweltzentren für Suffizienz und Postwachstum – Bildungsmethoden und -formate für den ländlichen Raum“ wird mit finanzieller Unterstützung der Europäischen Union umgesetzt. Für den Inhalt ist ausschließlich der ANU Bundesverband e.V. verantwortlich und es gibt nicht die Position der Europäischen Union wieder. Das Projekt wird gefördert von:



Bayerische Klima-Allianz startet „Regionale Klima-Aktionswochen“

Von Maria Hermann, ANU Bayern e.V.

Im vergangenen November waren es 15 Jahre, seit die Bayerische Klima-Allianz ins Leben gerufen wurde. Mit den fast 50 Partnern aus Verbänden des öffentlichen Lebens, der Wirtschaft, Bildung, Kultur und Sport sollte ein gesamtgesellschaftlicher Ruck in der Bevölkerung ausgelöst werden, um den Klimawandel in Bayern gemeinsam anzupacken. Jedoch, es ist nicht allzu viel passiert. Die Partner der Bayerischen Klima-Allianz haben deshalb ein stärkeres Engagement eingefordert.

Um bayernweit weitere Bevölkerungs- und Altersgruppen zu erreichen, sollen ab 2020 während der Bayerischen Klimawoche vom 12.-20.



Umweltminister Thorsten Glauber bei der Eröffnung der Klimawoche 2019 am Stand von ANU Bayern und NEZ KJR München-Land auf dem Streetlife Festival; Foto: StMUV

September in ganz Bayern „Regionale Klima-Aktionswochen“ starten, bei denen in zahlreichen Veranstaltungen lokale Akteur*innen mit Bezügen zur Energiewende, Klimaschutz und nachhaltigen Lebensstilen wichtige Schritte in Richtung Klimawende aufzeigen werden.

Das Bayerische Umweltministerium startet heuer, unterstützt durch zwei Agenturen, die Regionalen Klima-Aktionswochen in den Landkreisen Ostallgäu und Forchheim. Mit den Aktionswochen soll ein kooperatives Netzwerk aus regionalen Akteuren des Klimaschutzes geschaffen werden. Alle Partner der Bayerischen Klima-Allianz sind eingeladen, sich mit ihren lokalen Akteuren einzubringen. Mitglieder der ANU Bayern, Umweltstationen, Selbständige in der Umweltbildung/BNE und andere Akteure, die sich mit einer Aktion beteiligen wollen oder unterstützend mitmachen wollen, können sich bei den Klimamanagern dieser Landkreise melden. Geplant sind Infoveranstaltungen im März/April für interessierte Akteure, der jeweilige Termin war jedoch beim Redaktionsschluss des Rundbriefs noch nicht bekannt gegeben.

An welche Angebote ist gedacht? Beispielsweise Aktionen zu energiesparendem Konsum, klimafreundlicher Ernährung, klimafreundlicher Mobilität oder Informationsveranstaltungen bei der Nachhaltigkeit verpflichteten Betrieben sowie Klimafeste, Moorexkursionen, Kunstaktionen und andere Mitmachaktionen.


Die angebotenen Veranstaltungen sollen in einem digitalen Programmheft veröffentlicht werden, das auch Tipps zum klimagerechten Handeln enthalten wird. Koordiniert wird diese Woche durch zwei Beratungsunternehmen, die die beiden Landkreise in der Planung und Durchführung der Aktionswoche unterstützen. Ergebnis des Projekts wird ein „Leitfaden zur Durchführung einer regionalen Klimawoche“ sein, der in den kommenden Jahren auch weiteren Regionen als Grundlage dienen soll, eine Klimawoche auszurichten. Vielleicht stützen sich die Agenturen ja auf den vorhandenen, sehr guten Leitfaden des LfU (2019, 3. Auflage): [„Synergie – Der Leitfaden zum Energiesparfestival. Anleitungen, Checkliste, Tipps“](#)?

Die Eröffnung der Bayerischen Klimawoche findet voraussichtlich heuer wieder in München beim Streetlife Festival am 12./13. September statt.

Kontakt und Infos:

Maria Hermann
ANU Bayern e.V.
maria.hermann@anu.de
www.umweltbildung-bayern.de





„Kinder und Jugendliche setzen ein Zeichen.
Wir demonstrieren, wir kämpfen und wir setzen uns für uns ein.“

Muzoon Almalehan*

*21-jährige UNICEF-Botschafterin für Kinderrechte, die am 9.02.2020 mit dem 11. Internationalen Friedenspreis, dem „Dresden-Preis“, ausgezeichnet wurde.

Kurz gemeldet

Förderung: BNE trifft Jugendsozialarbeit

Von Jessica Schleinkofer, Evangelische Jugendsozialarbeit Bayern e.V.

Wir freuen uns! Im letzten Jahr unseres Förderprogrammes „Bildung für nachhaltige Entwicklung trifft JSA“ freuen wir uns über insgesamt 13 spannende und ganz unterschiedliche Projektideen aus ganz Bayern rund um das Thema Nachhaltigkeit.

Die Bandbreite der Themen ist wie immer sehr vielfältig, so dass zahlreiche Jugendliche in ihren Kommunen in ganz Bayern aktiv werden zum Thema Nachhaltigkeit. In der Gartenwerkstatt wird Gemüse angebaut und das Klima auf dem Teller untersucht, der Lebensraum Wasser kommt unter Mikroskop, in der Heckenlandschaft finden Schüler*innen und Lebewesen einen Rückzugsort, eine begrünte Fassade wirkt als Klimaanlage, welchen Weg Plastikmüll über den Fluss bis ins Meer zurücklegt, wird verfolgt und eine klimaneutrale Ladestation für Handys entsteht im eigenen Stadtteil. Für das Erreichen einer nachhaltigen Entwicklung ist Bildung ein zentraler Schlüsselbegriff. Die jungen Menschen erwerben Wissen und Kompetenzen, um sich aktiv für die Veränderung gesellschaftlicher Prozesse im eigenen Umfeld stark zu machen.

Gefördert wird vernetztes Denken in allen Dimensionen der Nachhaltigkeit: Was hat ökologische Nachhaltigkeit mit sozialer Gerechtigkeit zu tun? Was haben soziale Werte mit ökonomischer Wertschöpfung zu tun? Wie kann man einer Kultur der Nachhaltigkeit zu einer Bühne verhelfen? Und nicht zuletzt: Was hat das alles mit mir zu tun? Bildung für nachhaltige Entwicklung steckt damit auch bei den einzelnen Mikroprojekten in allen Themen und Fragestellungen, denen die jungen Menschen nachgehen.

Wir freuen uns also auf ein Jahr voller kreativer Ideen, mutiger Entscheidungen und guter Beispiele.



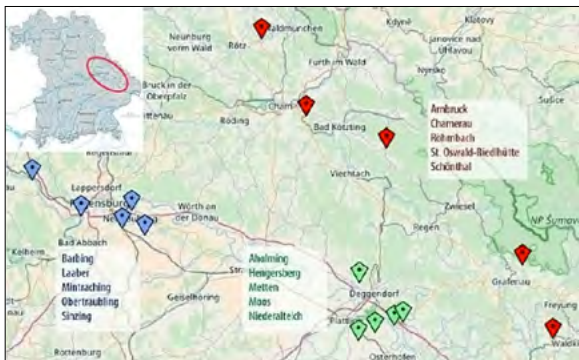
Projekt „Umwelt Aktiv Junioren“;
Foto: Kerstin/ Robert Maier

Kontakt und Infos:

Jessica Schleinkofer
Projektkoordination BNE trifft Jugendsozialarbeit
Evangelische Jugendsozialarbeit Bayern e.V.
Tel. 089 159187-84, schleinkofer@ejsa-bayern.de
ejsa-bayern.de/projekte/nachhaltigkeitsprojekt

Studie Stadt. Land. Wo? Was die Jugend treibt

Von Marion Loewenfeld, ANU Bayern e.V.



15 Untersuchungskommunen in drei Regionen wurden mit rund 600 Befragten in drei Jahren Forschung untersucht; Bild KLJB

Die Katholische Landjugendbewegung Bayern (KLJB) hat die Studie „Stadt. Land. Wo? Was die Jugend treibt.“ zu Bleibe- und Wandermotiven junger Menschen im ländlichen Raum in Auftrag gegeben, deren Ergebnisse ab 24.04.2020 vorliegen und zu deren Impulsen sie eine [Fachtagung](#) vermutlich im Herbst 2020 durchführen wird.

Rund 600 junge Menschen im Alter zwischen 16 und 27 Jahren kamen in der Studie in Workshops, persönlichen und Onlinebefragungen sowie Einzelinterviews von Sommer 2017 bis Ende 2019 zu Wort. Das vom StMUV geförderte Projekt wurde gemeinsam von der KLJB und dem Institut für Stadt- und Regionalmanagement (isr) in München durchgeführt. Die Forscher*innen kommen zu einem wichtigen Ergebnis: „Die

große Mehrheit der Onlinebefragten lebt gerne am ländlichen Wohnort und ist im Allgemeinen nicht unzufrieden mit den Lebensbedingungen. Gleichwohl wird in der Bewertung der Daseinsvorsorge, unter anderem ein Mangel an bedarfsgerechtem Wohnangebot deutlich und auch die Unzufriedenheit mit der politischen Einflussnahme tritt deutlich hervor. Viele Befragte fühlen sich nicht gehört,“ so in der [Zusammenfassung der Studie](#), die sehr lesenswert ist. KJLB-Landesvorsitzende Kristina Ducke aus Pegnitz (Landkreis Bayreuth) erklärt, was sie besonders interessant an den Ergebnissen findet: „Es sind ganz offensichtlich die sogenannten weichen, sozialen Faktoren wie Bindungen an die Familie, Freundschaften und eine regionale Sozialkultur wie Arbeitsplätze und Infrastruktur, die wirklich für viele junge Leute entscheidend sind, wenn sie im Heimatort bleiben oder dahin zurückkehren. ...Dazu kommen als positive Faktoren die Nähe zur Natur und kulturelle Bindungen, die dazu führen, dass die Jugend wirklich noch sehr gerne auf dem Land lebt. Kritisch wird dagegen neben zu wenig Jugendbeteiligung die mangelnde Toleranz und Akzeptanz für Vielfalt in den Lebensentwürfen vieler junger Leute gesehen.“

Fazit der Studie: Die jungen Leute im ländlichen Raum brauchen vielseitige Unterstützung in der Frage der Berufsorientierung und als Bleibeperspektive gute Beschäftigungsmöglichkeiten. Aus dem von ihnen formulierten Defizit an Be-

teiligungsmöglichkeiten geht es darum, für und mit jungen Menschen einen attraktiven ländlichen Lebensraum zu gestalten, um der insgesamt hohen Bleibe- und Rückkehrbereitschaft unter den Befragten eine ernsthafte Perspektive zu ermöglichen.

Kontakt und Infos:

Dr. Heiko Tammerna
Referent für Öffentlichkeitsarbeit
und politische Arbeit
Katholische Landjugendbewegung (KLJB) Bayern
Tel. 089 178651-22,
h.tammerna@kljb-bayern.de
www.kljb-bayern.de



Termine

Umweltbildungstermine – jetzt im Kalender vormerken!

Förderungen und Anträge 2020

- 31.08.2020 Abgabefrist Qualitätssiegel „Umweltbildung Bayern“
- 16.09.2020 Abgabeschluss Anträge Förderung Umweltstationen
- 30.09.2020 Abgabeschluss Anträge zur Förderung der Intensivierung der Umweltbildung
- 11.11.2020 Sitzung Beratergremium Umweltstationen
- 25.11.2020 Sitzung Beratergremium Intensivierung der Umweltbildung
- 30.11.2020 Abgabeschluss für Projektanträge zur Errichtung und Pflege von Lehr- und Erlebnispfaden im Bereich Natur

Termine bitte wegen der Corona-Pandemie nachprüfen, wahrscheinlich fallen einige Termine bis Ende April aus.

Runde Tische Umweltbildung 2020

- 31.03.2020 **ABGESAGT:** Runder Tisch Umweltbildung Niederbayern im Stelzlhof Passau
- 22.04.2020 **ABGESAGT:** Forum Umweltbildung Unterfranken im Steigerwaldzentrum
- 23.04.2020 Runder Tisch Umweltbildung Mittelfranken in der Umweltstation Kindermuseum Nürnberg
- 27.04.2020 Runder Tisch Umweltbildung Oberbayern Wildnisschule Chiemgau
- 28.04.2020 Runder Tisch Umweltbildung Schwaben in der Umweltstation Augsburg im Botanischen Garten
- 14.10.2020 Forum Umweltbildung Unterfranken in der Umweltstation Natur- und Umweltgarten Reichelshof



Foto: I-Vista, Pixelio.de

Termine 2020

- 22.04.2020 Beginn der Berufsbegleitenden Weiterbildung Umweltbildung / BNE 2020/21 in Linden
- 30.05 – 05.06.20 Deutsche Aktionstage Nachhaltigkeit
- 02. – 04.06.2020 **ABGESAGT:** Internationale Auftaktkonferenz der UNESCO „ESD for 2030“ in Berlin
- 09./10.06.2020 ANU präsentiert sich auf der Woche der Umwelt beim Bundespräsidenten im Garten von Schloss Bellevue, Berlin
- 08.07.2020 Treffen der ANU Fachgruppe Schule & Nachhaltigkeit in der neuen Umweltstation Nürnberg am Wöhrder See
- 12. – 20.09.2020 Klimawoche der Bayerischen Klima-Allianz
- 24.09.2020 ANU Fachgruppentreffen BNE im Elementarbereich bei Ökoprojekt MobilSpiel e.V. in München
- 13./14.10.2020 4. Bayerische Nachhaltigkeitstagung von RENN.süd in Würzburg
- 10.11.2020 ANU Fachgruppe Umweltstationen in der neuen Energie- und Umweltstation auf dem Wöhrder See in Nürnberg
- 19.11.2020 Checkpoint des Qualitätssiegels Umweltbildung.Bayern im Annahof in Augsburg